

# Infothek

## Die Arzttasche

### Mit dem „Puppenkoffer“ auf Hausbesuch

Mit dem Begriff „Arzttasche“ verbindet man unwillkürlich die um das Ende des 19. Jahrhunderts gebräuchlichen, aber auch heute noch gefertigten, schweren Ledertaschen mit Bügelverschluss. Diese Koffer prägten zeitweise das äußere Erscheinungsbild des „umherrasenden Arztes auf Hausbesuch“, vulgo auch „Treppe doktor“ genannt.

**P**rimär wurden diese Taschen – Koffer ist sicher die zutreffendere Bezeichnung – nicht für eine bestimmte Berufsgruppe angefertigt, sondern entsprachen der damaligen allgemeinen Modeauffassung. Wegen der robusten Lederausführung und der unempfindlichen Innenauskleidung aus festem Leinen stellten diese Koffer aber ein ideales Transportmittel für alle medizinischen Utensilien dar und konnten – da unverwüsthlich – über Generationen vererbt werden.

#### Der Besuchskoffer der 50er-Jahre

Der moderne HNO-Arzt der 50er Jahre erledigte seine Hausbesuche mit dem „HNO-Besuchskoffer, Modell Fischer“ – Vollrindleder, abwaschbar, lichteht, leicht genarbt, mittelbraun, mit zwei Steckschlössern und einer ausknöpfbaren und auskochbaren Instrumententasche. Diese speziellen Koffer (Abb. 2 u. 3)

enthielten neben einer Klemmlampe den Stirnreflektor, die Ohrenspritze, eine Nieren schale und Kleininstrumentarium nebst Stimmgabeln zur orientierenden Hörprüfung. Fehlen durften auch nicht der Spiritusbrenner zum Anwärmen der Kehlkopfspiegel und der Politzerballon. Unmengen von Zellstoff und Clauden-Tamponaden mussten von der Arzthelferin nach jedem Hausbesuch „beim Nasenbluter“ nachgefüllt werden.

Aber: Den Töchtern des Arztes war es strikt verboten, sich diesen Koffer als Puppenkoffer „auszuleihen“, auch wenn die Versuchung groß war.

#### Pflicht zum Hausbesuch ...

Durch berufsrechtliche Vorschriften ist jeder Arzt zu Hausbesuchen verpflichtet. Dass ein HNO-Arzt Hausbesuche macht, ist jedoch sehr selten geworden. Als Begründung wird häufig angeführt, dass die

#### 48 Magazin

Hausbesuche machen HNO-Ärzten heute nur noch selten, die typische Arzttasche ist deshalb fast verschwunden. Noch in den 50er-Jahren war der HNO-Besuchskoffer mit seinem ausgefeilten Instrumentarium aber unverzichtbar.

#### 50 Kleinanzeigen

Nutzen Sie unser Service-Angebot und schalten Sie eine kostenlose Anzeige.

#### 51 Medizin & Markt

Neues aus Industrie und Forschung

#### 54 Buchtipps

- Bildgebung in der HNO-Heilkunde
- Der Eisbär in der Anatomie
- Weißbuch Allergie in Deutschland

#### 55 Termine

ob Aus-, Fort- oder Weiterbildung: die wichtigsten Veranstaltungen auf einen Blick



Abbildung 1: Hebammenkoffer und Arzttasche.



Abbildung 2: HNO-Besuchskoffer der 50er-Jahre.



Abbildung 3: Der Inhalt des „Puppenkoffers“.

© alle Fotos: Wolf Lübbers, Hannover

modernen diagnostischen Verfahren wie Endoskopie oder Mikroskopie an einen erheblichen apparativen Aufwand geknüpft sind, der den Besuch des Patienten in den Behandlungsräumen des Arztes notwendig macht. Zu denken geben sollte allerdings, dass insbesondere Allgemeinmediziner und Kinderärzte für ihre HNO-Basisdiagnostik schon immer ohne diesen angeblich so enormen instrumentellen Aufwand ausgekommen sind.

Der Hausbesuch ist heute ein imagebildendes Marketingelement der Allgemeinärzteschaft, aus der sie geradezu ihre besondere „Daseinsberechtigung“ zieht. Und für manche Patienten ist es bei der Wahl ihres Hausarztes in der Tat ein auch wichtiges Kriterium, dass dieser Hausbesuche macht.

Es muss also die Frage erlaubt sein, ob HNO-Ärzte das nicht auch können? Wer

öfter in einem Altenheim einen ganzen Flur mit angeblich Demenzkranken - in Wirklichkeit aber nur durch Cerumen schwerhörigen alten Menschen – das Glücksgefühl des „Wieder-besser-Hörenkönnens“ beschert hat, weiß um sein eigenes „Werk der Barmherzigkeit“ und selbst der biblische Dank ist ihm sicher: *Infirmus, et visitastis me*, ich war krank und ihr habt mich besucht (Matthäus 25,36).

#### Otoskop und Mundspatel

Nach den althergebrachten ärztlichen Untersuchungsprinzipien „Hingehen, Hinhören, Hinschauen, Hinfassen“ reichen im HNO-Bereich für einen ersten orientierenden Blick auch heute noch ein Otoskop und der Mundspatel. Denn der erfahrene Arzt weiß, wo beim Krankenbesuch eine wichtige diagnostische Lücke bestand, die dann später in der Praxis oder in der Klinik geschlossen werden kann.

Batteriebetriebene Otoskope verschiedener Hersteller waren seit ca. 1880 in allgemeinem ärztlichem Gebrauch. Etwa ab 1930 waren die Geräte der Fa. Sass, Wolf & Co. aus Berlin sehr verbreitet. Neben dem Ohrtrichteraufsatz gab es auch den spreizbaren Nasenspekulumaufsatz. (Abb. 4) Wurden die Aufsätze abgenommen, reichte das elektrische Licht zur Ausleuchtung von Mund- und Rachenraum. Nach 1946 bot die Fa. Heine eine ganze Palette von handlichen batterie- oder akkubetriebenen Diagnostikinstrumenten an. Heute enthalten sie teilweise Glasfaserlichtleiter und sind mit



Abbildung 4: Otoskope mit verschiedenen Aufsätzen aus den 30er-Jahren.

Adaptoren für die üblichen Endoskopieoptiken ausgerüstet.

Nach Einführung der mikroskopischen und endoskopischen Diagnostik galt es in der klinischen Ausbildung für den angehenden HNO-Facharzt selbst beim Konsiliardienst im Kinderkrankenhaus als „fachfremd“, ein Batterieotoskop zu benutzen. Zugegeben, es ist nicht ganz leicht, bei einem Bettlägerigen mittels Otoskop und Zerumenhäkchen ein steinhartes, obturiertes Zerumen zu entfernen. Die Industrie hat aber heute die dementsprechenden großlumigen und lichtstarken Geräte parat. Es muss ja nicht mehr am Bettrand mit Stirnreflektor und Nachtschlampe gespiegelt werden.

Bleibt zum Schluss noch festzustellen: Der gute Diagnostiker ist wie ein wachsameres Mäuschen, er nährt sich von kleinsten diagnostischen Krümelchen. Aber: Er bleibt auch arm wie eine Kirchenmaus, denn für den Hausbesuch bekommt er nur 18 Euro. Der Klempner mit seinem Werkzeugkasten verdient mehr.

#### Literatur bei den Verfassern

**Dr. med. Wolf Lübbers**  
Herrenhäuser Markt 3  
30419 Hannover

**Dr. med. Christian W. Lübbers**  
HNO-Klinik des Klinikums Dachau  
Amper Kliniken AG  
Krankenhausstr. 15  
85221 Dachau